Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 9 (1919)

Heft: 13

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 13 — 1919 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 29. März

Abend.

Schon will in Gold und Flimmer
Die Sonne heimwärts zieh'n,
Ein letzter Gruß, ein Schimmer
Und Firn und Gletscher glüh'n.

Bald schwebt mit leichten Schwingen
Der Abend durch das Tal,
Er wird dem Friede bringen,
Deß' Herz voll Gram nnd Qual.

Der Vesperglocke Läuten
Steigt bebend himmelan
Und oben ruhsam gleiten
Rotwölklein ihre Bahn.

Ich seh' die Nebel streichen
Wie Schemen über's Moor,
Die Firne schnell erbleichen —
Da strebt mein Sinn empor.

Empor ins Reich der Sterne,
Ins Licht der Ewigkeit,
Entrückt der Erdenferne,
Hoch über alles Leid.

Erwin Schlup.

Zu Beginn der Bundesversammlung behandelte der Nationalrat die Frage der parlamentarischen Immunität. Der Bundesrat hatte den Antrag unterbreitet, es sei zur Durchführung des vor Divisionsgericht 3 pendenten Strafverfahrens die Immunität der Mitglieder des Nationalrates: Düby, Grimm, Grospierre, Huggler, Ilg, Platten, Ryser und Schneeberger aufzuheben.

Ein Antrag Knellwolf, die Verhandlungen des Rates bis nach Beendigung des Prozesses zu unterbrechen, wurde mit 96 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Zur Annahme gelangte mit 83 gegen 50 Stimmen der Antrag des Bundesrates, die Zustimmung zur Fortführung des Prozesses zu geben und die Immunität aufzuheben.

Die parlamentarische Immunität für Nationalräte fußt auf dem Garantiegesetz von 1851. Die betreffende Bestimmung läßt verschiedene Interpretationen zu; es ist nicht ersichtlich, ob sich die Immunität auf Nationalräte erstreckt, gegen die bereits ein Prozeßverfahren eingeleitet ist oder erst eingeleitet werden soll. Durch die Annahme des bundesrätlichen Antrages ist nun die Frage entschieden worden. —

Der Bundesrat hat im Hinblick auf die allgemein zunehmende Arbeitslosigkeit die sofortige Einrichtung eines Amtes für Arbeitslosenfürsorge beschlossen. An der Spitze steht Oberst Ferd. Rothpletz, der weltbekannte Tunnelbauer, der als tatkräftiger Organisator sich einer allgemeinen Anerkennung erfreut. Das Amt umfaßt drei Sektionen, von welchen die erste sich mit der Frage der Arbeitsbeschaffung befaßt und die Möglichkeiten prüft, wie in den darniederliegenden Erwerbszweigen unserer Volkswirtschaft die Arbeitsgelegenheit gehoben werden kann. Eine spezielle Aufgabe liegt in der Erstellung neuer Wohnhäuser in den Städten unter finanzieller Mithülfe des Staates. Die zweite Sektion befaßt sich mit der Arbeitsvermittlung und bringt die verfügbaren Arbeitskräfte zu den sich bietenden Arbeitsgelegenheiten. Die dritte Sektion endlich übernimmt die Arbeitslosenunterstützung und sorgt für die Ausführung der diesbezüglichen Bundesratsbeschlüsse, die auch auf die arbeitslosen Ausländer ausgedehnt werden sollen. Durch eine genaue Kontrolle soll verhindert werden, daß die Unterstützung von arbeitsscheuen Elementen mißbraucht wird. —

Der Bundesrat hat der nationalrätlichen Kommission betreffend die Linderung der Wohnungsnot einen Bericht vorgelegt, aus dem hervorgeht, daß in der Schweiz von 3012 Gemeinden im ganzen 194 (6,4 %) an Wohnungsnot leiden. Für 24 Gemeinden ist bereits um Bundeshülfe nachgesucht worden, die aber weit größere Beiträge beansprucht, als in der Botschaft des Bundesrates vom 9. Dezember 1918 vorgesehen ist. Die Gewährung der Mittel für die sofortige Erstellung von Wohnhäusern ist auch unter dem Gesichtspunkte der Arbeitsbeschaffung zu würdigen. Der Städteverband vertritt in einer Eingabe vom 21. Februar den Standpunkt, die Darlehen des Bundes sollten nicht an die Bedingung einer gleichen Leistung der Kantone und Gemeinden geknüpft werden. Zur Belebung der privaten Bautätigkeit ist es unumgänglich notwendig, die wichtigsten Baumaterialien durch behördliche Maßnahmen zu verbilligen. Der Bundesrat dringt darauf, den Weg zeitraubender Verhandlungen möglichst rasch zu verlassen und an die unverzügliche Ausführung der Beschlüsse zu schreiten. —

Im Jahre 1918 behandelte die Militärversicherung über 50,000 Entschädigungsfälle gegenüber 6000 in normalen Jahren. Das unheimliche Anwachsen ist der Grippe und dem Truppenaufgebot während des Generalstreiks zuzuschreiben.

Die vom Bundesrat ernannte Expertenkommission hat sich sowohl hinsichtlich der Alters- als auch der Invalidenversicherung für die Einführung eines allgemeinen Volksobligatoriums erklärt und die Beschränkung des Obligatoriums für bestimmte Bevölkerungsklassen abgelehnt. Die Beiträge aus öffentlichen Mitteln sollen allen Versicherten zugute kommen und nicht nur gewissen Kategorien. Es wurde beschlossen, das zur Altersrente berechtigende Alter auf 60 Jahre festzusetzen. In der Hinterlassenenversicherung soll der Kreis der Berechtigten auf die Witwen und Waisen beschränkt bleiben.

Am 23. März versammelten sich die Vertrauensmänner der schweizerischen Partei- und Berufsorganisationen, die der Initiative Rothenberger sympathisch gegenüberstehen. Es wurde beschlossen, die Initiative möglichst rasch an die Hand zu nehmen, namentlich die für den Erfolg so notwendige Aufklärung nicht zu unterlassen, damit die Unterschriftensammlung zu einer unzweideutigen Willenskundgebung des schweizerischen Volkes werde. —

Das schweizerische „Rote Kreuz“ wird demnächst eine Geldsammlung veranstalten, um den notleidenden Schweizern im Auslande, deren Lage sich immer schwieriger gestaltet, Lebensmittelpakete zusenden zu können. —

Unter der schweizerischen Eisenbahnerschaft wird neuerdings eine Geldsammlung veranstaltet, um weitere 500 Eisenbahnerkinder aus Wien zu versorgen. Gleichzeitig werden Schritte unternommen, um 100 erholungsbedürftige Schweizerkinder aus Wien zu einem Aufenthalt einzuladen. In diesen Tagen verreisen etwa 700 belgische Kinder aus der Schweiz in ihre Heimat zurück. —

Laut Verfügung des eidgenössischen Ernährungsamtes wird für den Monat April die gleiche Mehl- und Brotration festgesetzt, wie sie für den Monat März bestand. —

Da in den Hafen von Cette größere Getreidedampfer infolge der geringen Wassertiefe nicht einlaufen können, sollen die amerikanischen Getreidetransporte in Zukunft über Genua geleitet werden. Für die Kantone Tessin und Uri und die Nordostschweiz soll der Abtransport über die Gotthardlinie, für den Kanton Bern und die Westschweiz durch den Simplon und Lötschberg erfolgen. —

Mit dem 1. April treten billigere Kohlenpreise in Kraft. Union-Brikette kosten für das neue Heizjahr bis zum 31. März 1920 Fr. 15.10 per 100 kg ins Haus geliefert, Saarkohlen Franken 20.70, Ruhr-Anthrazit Fr. 23.10, Saar-

Koks Fr. 31.70, Gas-Koks Fr. 21.30. Die Rationierung für den Hausbrand wird wie bisher weitergeführt. Nach gepflogenen Unterhandlungen zwischen Frankreich, Italien und der Schweiz werden in der nächsten Zeit täglich einige Kohlenzüge durch den Lötschberg geführt, die Italien mit Kohlen aus dem Saargebiet versorgen.

Neuesten Nachrichten zufolge soll die S.S.S. auf Ende Mai dieses Jahres aufgehoben werden. —

Frankreich, Italien und Spanien haben ihre Handelsverträge mit der Schweiz, da sie im September 1919 ablaufen, gekündigt. Die Verträge verlängern sich jeweilen stillschweigend um je drei Monate, wenn keine gegenteilige Mitteilung erfolgt. Eine ähnliche Lösung wird auch in bezug auf die Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich und Serbien gesucht. —

Die Mobilisationsschulden belaufen sich nach Mitteilungen des eidgenössischen Finanzdepartements auf 1400 Millionen Franken. Da der Mehrbedarf des Bundes nach dem Krieg auf jährlich 112 Millionen Franken geschätzt wird, prüft das Finanzdepartement die Einführung von Coupons- und Uebergewinnsteuern.

Die Kriegsgefangenen-Agentur in Genf stellt ihren Dienst, soweit es die Gefangenen der Ententestaaten betrifft, am 20. April ein; dagegen wird für die deutschen und russischen Gefangenen der Betrieb weitergeführt. —

Gemäß Bundesratsbeschluß wird das Infanterieregiment 20 auf den 8. April nach Luzern aufgeboten.

Das Armeestabsbureau in Lugano wurde auf den 24. März aufgehoben und dessen bisherige Tätigkeit dem Festungskommando in Airolo übertragen. —

Die Militärverwaltung bringt gegenwärtig die spanischen Maultiere zum Verkauf. Der starke Absatz zeigt, daß die frühern Vorurteile gegen die Maultiere im Schwinden begriffen sind und daß die Erfahrungen, die in der Landwirtschaft hinsichtlich der Leistungsfähigkeit dieser Tiere gemacht wurden, sehr gute sind. —

Die Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird für die Dauer von 4—6 Monaten eingestellt und den Reisenden werden keine Pässe mehr visiert, bis die vollständige Demobilisation der amerikanischen Armee vollzogen ist. Nur Personen, deren Anwesenheit im Interesse der Vereinigten Staaten selbst liegt, wird die Einreise nach sorgfältiger Prüfung des Reisezweckes gestattet werden. —

Exkaiser Karl von Oesterreich hat den schweizerischen Bundesrat um die Erlaubnis ersucht, in der Schweiz Aufenthalt zu nehmen. Nach verschiedenen Pressemeldungen soll die deutschösterreichische Regierung gegenüber diesem Gesuch eine befürwortende Haltung einnehmen, da sie darin eine größere Sicherheit für die Person des Exkaisers erblickt. Auch der schweizerische Bundesrat steht dem Gesuch wohlwollend gegenüber und hat das Politische Departement mit der Prüfung der Frage betraut.

Exkaiser Karl ist am 24. März mit Gemahlin in Begleitung englischer Offiziere in Buchs eingetroffen. Schweizerischerseits wurde er von Oberstdivisionär Bridler und Dr. Borsinger vom Politischen Departement begrüßt. Er hat im Schloß Wartegg im Rheintal (Eigentum der kaiserlichen Familie) Aufenthalt genommen. —

Das Schreiben des deutschen Reichspräsidenten Ebert, worin dieser seine Wahl und seinen Amtsantritt anzeigte, wurde von Bundespräsident Ador in einem warmgehaltenen Schreiben beantwortet. —

Der schweizerische Freiland- und Freigeldbund hat eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, worin er den Rückzug der Banknoten durch die Nationalbank fordert für so lange, als die Warenpreise steigende Tendenz aufweisen. Genannter Bund hatte schon früher ein ähnliches Begehren eingereicht, gegen dessen Ablehnung er einen entschiedenen Protest einlegt. Er bringt in Vorschlag, ein eidgenössisches Währungsamt zu errichten, dem das Banknotenmonopol zu übertragen wäre. —

---

† Ulrich Gertsch,
gew. Beamter des eidgenössischen Oberbauinspektorats.

Ulrich Gertsch wurde geboren in Grindelwald den 3. April 1846. Nachdem seine Eltern nach Därligen am Thunersee übergesiedelt, besuchte er die dortige Primarschule und hernach die Sekundarschule in Interlaken. Nach Absolvierung einer kaufmännischen Lehrzeit war er bei verschiedenen Ingenieurbureaux und Unternehmungen angestellt. Bei der Juragewässerkorrektion war er von 1875 bis 1891 beschäftigt und seit Beendigung dieses Werkes beim eidgenössischen Oberbauinspektorat. Seiner Arbeit widmete er sich mit größter Pünktlichkeit und Pflichttreue bis einige Tage vor seinem Tode.

Bei der Grenzbesetzung 1871 war er vom Januar bis März als Fourier beim Bataillon 1. Er war ein bescheidener

† Ulrich Gertsch.

Mann mit lauterem Charakter, der nicht viel Lärm machte und glücklich der Arbeit und der Familie lebte, die er sich im Jahre 1882 gründete. Seine Gattin ist ihm im Dezember 1917 im Tod vorangegangen. Um ihn trauern vier erwachsene Kinder, ein Sohn und drei Töchtern; die mit großer Liebe an ihm gehangen sind. So anspruchslos wie er in Familie und Geschäft war, so still und liebenswürdig war er in gesellschaftlicher Beziehung. Er war Veteran des Berner Männerchors und seit zehn Jahren Mitglied der Freimaurerloge „Zur Hoffnung", wo er sich viele Freunde erwarb.

Am 19. März starb er nach kurzem Krankenlager infolge einer Lungenentzündung. F. B.

Ein hervorstechendes Merkmal unserer Zeit liegt in der Umbildung der politischen Parteien. Im Anfang war es die Bauern- und Bürgerpartei, die eine regsame und erfolgreiche politische Werbearbeit entfaltete, und nun erweckt die Neugründung der bernischen Fortschrittspartei das politische Interesse. Ihr Hauptziel besteht darin, den Elementen des Mittelstandes, die keinen Platz in der Bauern- und in der ebenfalls in Gründung begriffenen Gewerbepartei haben, eine Heimstätte zu bieten, damit sie nicht in das Fahrwasser der extremen sozialistischen Partei gestoßen werden. Die Fortschrittspartei lehnt die einseitige Interessenpolitik ab; sie wird jedoch darauf bedacht sein, daß die verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen innerhalb der Partei zu ihrem Rechte kommen, soweit dies im Rahmen der allgemeinen Interessen möglich ist. —

In einer Versammlung haben sich die radikalen Großräte des Jura mit großer Mehrheit gegen die Loslösung des Jura vom alten Kantonsteil ausgesprochen. Gegen alle Trennungsbestrebungen soll eine Gegenaktion ins Werk gesetzt werden. Ein im Nordjura gebildetes Komitee hat die Leitung der ganzen Aktion übernommen. —

Der Zentralvorstand des kantonalbernischen Detaillistenvereins sprach sich dahin aus, den gänzlichen Ladenschluß an Sonntagen und den 7 Uhr-Ladenschluß für die Wochentage (Samstags 8 Uhr) beizubehalten. Sollten in einer Gemeinde die Geschäftsleute mehrheitlich für den 8 Uhr-Ladenschluß eintreten, so soll dem Begehren entsprochen werden. —

Schulbehörden und Lehrer werden durch die Unterrichtsdirektion darauf aufmerksam gemacht, daß die Verabreichung geistiger Getränke an die Kinder bei Anlaß der Schulfeste und Examen nicht gestattet ist. Sie empfiehlt, die Schulfeiern alkoholfrei durchzuführen. Das Tanzen ist gestattet bis 7 Uhr abends. Tanzanlässe für die Erwachsenen dürfen mit den Schulfeiern nicht verbunden werden. —

Den Schulkindern soll neuerdings die Schonung der Weidenkätzchen ernstlich nahegelegt werden, da diese die erste

Nahrung der Bienen bilden, denen bei der Obstblütenbefruchtung eine überaus wichtige Rolle zukommt. —

Die Eröffnung des elektrischen Bahnbetriebes auf der Strecke Bern-Thun wird auf Ostern erwartet; für die Linie Spiez-Interlaken soll sie auf den Herbst erfolgen. —

In einem Aufruf wendet sich der Vorstand des bernischen Kantonalturnverein an die Jungmannschaft des Kantons Bern mit der Aufmunterung, die turnerischen Vorunterrichtskurse fleißig zu besuchen. Die der Schule entwachsenen Jünglinge werden nachdrücklich auf die Wichtigkeit der körperlichen Ausbildung aufmerksam gemacht, um so mehr, als dem heranwachsenden Geschlecht bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage ein harter Kampf ums Dasein bevorsteht. —

Die Staatsbürgerkurse für Frauen und Töchter erfreuen sich in Interlaken eines guten Besuches. Herr Dr. Spreng sprach über die schweizerische Staatsverfassung und Frau Dr. Leuch über die Stellung der Frau im schweizerischen Strafgesetz. —

Je einem Vertreter der verschiedenen politischen Parteien soll Gelegenheit geboten werden, die Frauen über die Parteipolitik zu orientieren. —

In Münsingen wurde in der Kirchgemeindeversammlung beschlossen, den Frauen das kirchliche Stimmrecht einzuräumen. —

Der Handwerker- und Gewerbeverein von Thun hat sich gegen die Bildung einer eigenen Handwerker- und Gewerbepartei ausgesprochen. Den Mitgliedern soll der Beitritt zu der in Bildung begriffenen Fortschrittspartei freigestellt bleiben. Der Verein hat sich für den 8 Uhr-Ladenschluß entschieden. Es soll jedoch dem Belieben der Mitglieder anheimgestellt sein, schon um 7 Uhr zu schließen. —

In der Gemeindeabstimmung von Thun wurde das Budget, das ein Defizit von 300,000 Fr. vorsieht, genehmigt, ebenso der Landerwerb für den Bau eines neuen Schulhauses. Die Stimmbeteiligung betrug nur 15 Prozent. —

Die Gemeindeversammlung in Dürrenroth beschloß, die der Gemeinde zugedachte Nachsubvention von 8000 Fr., resp. die Verzinsung dieser Summe, an die finanziell bedrängte Ramsei-Sumiswald-Huttwilbahn zu bewilligen. —

Am Jahrmarkt in Großhöchstetten erzielten schöne Kühe Preise von über 3000 Fr. Ferkel galten 320 Fr. das Paar und kleine Fasel 400 Fr. —

Infolge des Bahnhofumbaues in Biel muß die Tramlinie verlegt werden, wofür ein Kredit von 170,000 Fr. bewilligt wurde. Auf eine Interpellation hin über die Verschleppung des Technikumsneubaues wurde vom Stadtrat die Schuld der Regierung in Bern zugeschoben.

Der Rat beschloß die Einstellung der Volksküche, da diese auf Ende Februar schon ein Defizit von 29,400 Fr. aufweist. —

Die Einwohnergemeinde Bern brachte im sogenannten Bernerkeller in Neuenstadt zirka 90,000 Liter Schaffiser und Neuenstadter Weißwein in 13 Lagern von 4000—10,000 Litern an eine öffentliche Steigerung. Wirte und Weinhändler fanden sich zahlreich ein. Die durchschnittlichen Angebote beliefen sich auf Fr. 1.55 per Liter. Im Vergleich gegenüber dem letzten Herbst kann ein Sinken der Preise festgestellt werden. —

Bei Muriaux im Berner Jura wurde in der Nähe des Dorfes ein Rudel von vier Wildschweinen gesichtet. Die Borstenträger wurden erfolglos gejagt. —

† Frau Emilie Meng geb. Eisenring.

† Frau Emilie Meng geb. Eisenring, geb. 23. Mai 1859, gest. 10. März 1919.

Was ein Menschenkind gewirkt hat in seinem Erdenleben, was der rege und helle Geist, das fühlende Herz an Edlem und Schönem erstrebte, was die helfende Hand den bedrängten Mitmenschen gab und Gutes leistete zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit, das alles geht uns nicht verloren, es wirkt in der Nachwelt weiter und hat Bestand über Grab und Tod hinaus.

In diesem Licht wollen wir das Lebensbild der am 10. März heimgegangenen Frau Emilie Meng, Gattin des Herrn Oberpostinspektors Meng, betrachten. Ist es nicht, als ob die Entschlafene noch unter uns weile, als ob der warme, gütige Blick ihrer treuen Augen weiter seinen stillen Glanz verbreite an der Stätte ihres irdischen Wirkens? Frau Emilie Meng hat neben der trefflichen Führung ihres Haushaltes auch im öffentlichen Leben viel und treu gearbeitet und so erfolgreich, so anregend und nützlich sich betätigt, daß die Erinnerung an sie nicht so bald verblassen wird. Ihr sei vor allem an dieser Stelle gedankt für das Gute, das sie an ihren leidenden Mitmenschen getan hat. Eine auf ärztlichen Rat aus Amerika zurückgekehrte Schwägerin pflegte sie mit selbstloser Hingebung, bis der Tod der schwer Leidenden die ersehnte Erlösung brachte. Viele Stunden und Tage ihres Lebens widmete sie der Erziehung unserer Jugend als fleißiges Mitglied des Frauenkomitees der Breitenrainschule. Sie gehörte dem Armenausschuß des 14. Armenbezirkes an und bemühte sich eifrig um das leibliche und geistige Wohl der Aermsten im Volke. Wie gut war ihr Herz, wie sicher wußte sie aber auch zu urteilen! Wie treu und unermüdlich hat sie endlich auch gearbeitet als langjährige Präsidentin des Frauenvereins Lorraine-Breitenrain, von dessen Leitung sie erst in den letzten Tagen ihres Lebens zurücktrat! Was sie für die Allgemeinheit leistete, wissen nur diejenigen richtig einzuschätzen, die in glücklicher Zusammenarbeit mit ihr gewirkt haben. An die Oeffentlichkeit ist es nicht gedrungen. Sie hat in aller Stille und Bescheidenheit ihre segensreiche Tätigkeit entfaltet; denn es gehörte zu einem Grundzug ihres tüchtigen Wesens, daß sie ihrem Pflichtenkreis vorstand, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Umsomehr ist es heute unsere Schuldigkeit, ihrer Leistungen ehrend zu gedenken.

Frau Meng wurde in frühern Jahren in allen ihren Bestrebungen unterstützt durch eine gute Gesundheit. Als vor ca. sechs Jahren eine schleichende Zuckerkrankheit die Kräfte ihres Körpers aufzuzehren begannen, erkannte sie wohl den Ernst ihres gesundheitlichen Zustandes; sie fügte sich aber mit Ruhe und Geduld in das Unvermeidliche. Ein energischer Wille, zu leben, hat sie während ihrer langen Krankheit aufrecht erhalten, bis sich das letzte irdische Geschick an ihr erfüllte.

Ein schöner Ausgang war ihr beschieden. An einem Sonntag war es, als sie in Begleitung ihres Gatten einen kleinen Spaziergang in die wieder zum Leben erwachte Natur unternahm, und am folgenden Morgen schon fühlte sie das Nahen ihrer letzten Stunde; das schwache Herz versagte seinen Dienst. Umgeben von ihren Lieben, hat sie Abschied genommen von Welt und Leben, von ihrem Gatten, mit dem sie in 37jähriger Ehe in schönster Seelenharmonie verbunden war, von ihren vier Kindern, die sie zu tüchtigen Menschen erzog, und ihren Enkelkindern, die um den Tod ihrer lieben Großmutter weinen.

Wieviel hätte sie ihrer Familie und ihrem engern Wirkungskreis noch sein können! Wir wollen uns nicht in Klagen ergehen, sondern uns dankbar an dem erfreuen, was sie uns an hingebungsvoller, vorbildlicher Arbeit geschenkt hat und uns zeitlebens ihrer vortrefflichen Eigenschaften erinnern. —

Das städtische Lebensmittelamt, welches in der Kartoffelversorgung ausreichende Vorräte angelegt hat, richtet mit gutem Recht an die Bevölkerung einen Appell, die Kartoffeln weiterhin bei der Gemeinde zu beziehen, da größere Quantitäten durchgewintert wurden, die bei Nichtverwendung Gefahr laufen, zu verderben. —

Als Notstandsarbeiten werden gegenwärtig die Zufahrtsstraßen zu den Gemeindebauten erstellt. —

Der Kreisgesangverein der Stadt Bern protestiert gegen die Billettsteuer. die er als unannehmbar bezeichnet. Konzerte, die nichts abwerfen, sollen nicht besteuert werden, und als ungerechtfertigt wird es empfunden, daß das Minimum auf 70 Rp festgesetzt ist, so daß Veranstaltungen mit beträchtlichem Reingewinn steuerfrei ausgehen. —

Auf Anfang April erwartet man in Bern 500 Wienerkinder, die in der Stadt und ihrer Umgebung untergebracht werden. —

Der Aufruf der Frauen in der Stadt Bern zur Aufhebung der Blokade hat über 4000 Unterschriften eingebracht. —

Am Dichterabend von Nanny von Escher füllte sich der Großratssaal wie selten, galt es doch, die große Sympathie für die Dichterin kundzugeben und den wohltätigen Zweck der Veranstaltung wirksam zu unterstützen. (Versorgung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder.) —

In der Hauptversammlung des Kirchenfeldleistes wurde die Initiative ergriffen für die Lostrennung des Kirchenfeldquartiers von der Nydeckgemeinde und seine Zuteilung zur Münstergemeinde. Die Frage soll Montag, den 31. März, in durchaus objektiver Weise in einer öffentlichen Versammlung im Kasino besprochen werden. —

Aus dem Ertrag des Markenverkaufes Pro Juventute, der vom 15. Dezember 1918 bis 31. Januar 1919 durchgeführt wurde, konnte dem Bezirk Bern als Reinerlös ein Betrag von 6124 Fr. zugewiesen werden. Die städtische Fürsorgekommission erhielt für die Kleidung armer Kinder 5500 Fr. und der Hilfsverein für den gleichen Zweck 620 Fr., eine schöne Bescherung, die unsern Aermsten zugute kommt. —

Lehrer Gempeler veranstaltete im Weißensteinschulhaus den Eltern und Schülern seiner Klasse einen Lichtbildervortrag über die Lötschbergbahn. Der schöne Besuch des Vortrages hat deutlich dargetan, daß derartige Versuche, Elternhaus und Schule in bessern Kontakt zu bringen, auf fruchtbaren Boden fallen. —

Im Verein für Volkskunde hielt Herr Prof. Dr. Rütimeyer einen höchst interessanten Vortrag über die schweizerische Ur-Ethnographie. Die zahlreichen Funde, über die er in anschaulicher Weise berichtete, beweisen, welch reiches Forschungsgebiet wir in unsern Alpentälern haben. Die Funde von Steinlampen im Wallis, die heute noch in manchen Kapellen gebrannt werden, führen uns in die prähistorische Zeit zurück. Es wurden sogar Kochgeschirre aus Speckstein gefunden. Die Tesseln oder Kerbhölzer, die sich auch im fernen Siam finden, gehören ebenfalls zu den prähistorischen Gebrauchsgegenständen und haben sich bei den Bewohnern unserer Bergtäler bis in die jüngste Zeit erhalten. —

Der Bürgerturnverein hielt am 22. März in Verbindung mit dem Eisenbahnerorchester im großen Saale des Variété eine wohlgelungene Aufführung ab mit Gesangs-, Musik- und Jodelvorträgen. —

Am letzten Sonntagmorgen um 5 Uhr wurde die Stadt Bern durch einen blinden Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Die ganze Aufregung wurde verursacht durch einen starken Funkenwurf aus dem Kamin der Nydeckkirche.

Im Serie A-Match um die schweizerische Meisterschaft zwischen Fußballklub Young Boys Bern und Montriond Lausanne siegte der letztere mit 1 : 0. Die Mannschaft wurde in Autos von Lausanne nach Bern geführt. —

An einer Steigerung in der Nähe von Bern erzielte ein einziges gewöhnliches Huhn den hohen Preis von 17 Fr. Die Viehware soll zu ganz horrenden Preisen verkauft worden sein. —

Der Handwerker- und Gewerbeverein der Stadt Bern beschloß an seiner Jahresversammlung, eine politisch selbständige Gruppe zu bilden, die sich eventuell bei größern Aktionen an andere Parteien anschließt. Gegen die Vorlage des Stadtrates betreffend Wirtschaftsschluß wurde Protest erhoben. —

Aus den Kantonen

Zürich. Die neue Besoldungsvorlage der Stadt Zürich weist bedeutende Verbesserungen auf, wodurch namentlich für die untern Klassen die Geldentwertung mehr als aufgehoben wird. Ein Handlanger bezog im Jahre 1907 einen Taglohn von 5 Fr., während im neuen Entwurf Fr. 11—13.40 vorgesehen sind.

Der Jungburschen-Führer Herzog und Konsorten wurden zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie am 18. November 1918 an das Militär Flugblätter verteilten, die zur Gehorsamsverweigerung aufforderten.

In Zürich wurde eine Volksinitiative eingeleitet zur Bekämpfung des Bolschewismus. Sie verlangt Aufnahme eines Artikels in die Bundesverfassung mit folgendem Wortlaut: Der Bund hat die Pflicht, Schweizerbürger, die die innere Sicherheit des Landes gefährden, unverzüglich in Schutzhaft zu nehmen.

Der Kantonsrat beschloß die Errichtung einer kantonalen hauswirtschaftlichen Schule für Bauerntöchter.

Die Maschinenfabrik Oerlikon und die Lokomotivenfabrik Winterthur haben an die S. B. B. die zwei bestellten Probelokomotiven abgeliefert, die beide eine Leistung von 2250 P. S. aufweisen. Sie gelangen voraussichtlich auf der Strecke Bern-Thun zur Verwendung. —

Glarus. Das große, als Heilstätte weitbekannte Kurhaus Elm, dessen beide Besitzer in diesem Winter von der Grippe dahingerafft wurden, ist durch Kauf an Herrn G. Schwarz-Küpfer in Glockenthal bei Steffisburg übergegangen. —

Am 20. März wurde in Luzern ein internationaler Pelzmarkt eröffnet; es sind bis dahin schon wesentliche Käufe abgeschlossen worden. Auf nächsten Herbst wird die Durchführung einer internationalen Pelzauktion, verbunden mit einer Pelz-Modeschau, geplant.

Die unter Mitwirkung des Bundes vor kurzem in Luzern gegründete Volkstuch A.-G. sieht sich gezwungen, zu liquidieren. Zum Vertrieb gelangen 90,000 Meter Tuch, halbwollen zu 20 Franken per Meter und ganzwollen zu 30 Fr. Fertige Anzüge werden zu 110 bis 145 Fr. verkauft. —

Solothurn. Für Grenchen und Umgebung bis Pieterlen-Meinisberg und Solothurn soll ein regelmäßiger Autoverkehr eingerichtet werden.

In Grenchen wurde im dritten Wahlgang Arbeitersekretär Stämpfli mit 1221 Stimmen als Ammann gewählt gegen den Kandidaten der vereinigten Bürgerlichen, welcher 1106 Stimmen erhielt. Von den stimmberechtigten 2400 Bürgern beteiligten sich 2351 an der Wahl. —

Basel. Die offizielle Studentenvertretung der Universität Basel erläßt an alle Schweizerstudenten die Einladung zu einem Studententag in Olten, der den Zweck verfolgt, die Bestrebungen der demokratischen Studentenausschüsse, die sich an unsern Universitäten zu organisieren beginnen, zu fördern. Geplant wird auch die Herausgabe einer schweizerischen Hochschulzeitschrift.

In Basel tagte der diesjährige stark besuchte schweizerische Frauentag. Gefordert wurde die Gleichberechtigung der Geschlechter und der Achtstundentag. —

Freiburg. Der Staatsbankprozeß, der gegen den in Paris verstorbenen alt Direktor Sallin und alt Bankier Eggis geführt wurde, ist zugunsten der Staatsbank entschieden worden. Eggis ist verurteilt, der Bank 150,000 Fr. mit Zinsen und Kosten zu bezahlen.

Universitätsprofessor Plancherel, Dozent der Mathematik, hat einen ehrenden Ruf an die Universität Bern abgelehnt.

Die Direktion der Schokoladefabrik Villars in Freiburg gestattet ihren Arbeiterinnen den Besuch von offiziellen Haushaltungskursen, wobei trotz der Abwesenheit der volle Taglohn ausbezahlt wird.

Die Krankenkassen des Kantons Freiburg werden vom Kanton subventioniert. Die Gemeinden sind berechtigt, für ihr Gebiet die Versicherung obligatorisch zu erklären. —

Die Universität Lausanne zählte im abgelaufenen Semester 1193 Studierende. Auf den Kanton Waadt entfallen 393, auf die übrige Schweiz 301 und auf das Ausland 499 Studierende.

Neuenburg. Die neuenburgischen Sozialdemokraten haben sich mit erdrückender Mehrheit entgegen einer Resolution von Pfarrer Humbert-Droz gegen die Diktatur des Proletariates ausgesprochen und beschlossen, an der Regierung teilzunehmen. Nationalrat Graber wurde vergeblich ersucht, an der Spitze der Partei zu bleiben. Er ist von der Redaktion der „Sentinelle“ zurückgetreten und inzwischen zum französischen Sekretär der schweizerischen sozialdemokratischen Partei ernannt worden. —